

Redebeitrag von Stephan Brües, DFG/VK und Initiative „Sicherheit neu denken“
auf der Kundgebung am 26.02.2021 in Heidelberg
Nein zum Krieg! Die Waffen nieder! Zurück zu Diplomatie und Verhandlungen

Vorschläge zur Bearbeitung der Krise

Auf der internationalen politischen Ebene:

- Es braucht eine WIEDERAUFNAHME der Gespräche auf allen Ebenen, von bilateralen Gesprächen über die OSZE, den Europarat bis hin zum NATO-Russland-Rat.
- Die OSZE muss zum Hauptakteur der Sicherheitsarchitektur in Europa werden, da sie neutral ist; dafür muss sie entsprechend ausgestattet werden
- einen Rückzug aller Truppen von der Grenze und ein Moratorium für Manöver in Osteuropa
- Wiederaufnahme der Gespräche über Abrüstungsverträge und der europäischen Rüstungskontrolle (ich will jetzt die Abkürzungen nicht nennen ... INF, SCE, KSE, Open Skies)
- Aufbau eines atomwaffenfreien Europas; Unterstützung des Atomwaffenverbotsvertrages
- Verzicht der NATO auf eine Aufnahme der Ukraine.
- Entmilitarisierte Sicherheitskorridore zwischen Ost und West
- Keine Rüstungsexporte, auch nicht über dritte Seiten, an die Ukraine.
- Unterstützung der Entwicklung von Formen alternativer, gewaltfreier (Sozialer) Verteidigung durch die Staaten, die sich von Russland bedroht fühlen oder es sind.

Auf wirtschaftlicher Ebene (Vorschlag von Andreas Zumach)

- Gemeinsam: Nordstream II als fertiggestelltes Infrastrukturprojekt schrittweise alternativ nutzen, z.B. für einen Wasserstoff-Transport, wobei dieser in Russland zunächst aus fossilen und später mit Hilfe westlicher Technologien auch umweltfreundlich („grüner Wasserstoff“) gewonnen werden könnte; Untersuchungen haben gezeigt, dass notwendige technische Nachrüstungen machbar wären

In der Ukraine

- Die Ukraine könnte von sich aus erklären, dass sie auf einen Antrag auf NATO-Mitgliedschaft verzichtet, auch um auch die Spaltung in der eigenen Gesellschaft zu überwinden.
 - Die Vereinbarungen von „Minsk 2“ müssen von beiden Seiten umgesetzt werden
 - Ein vollständiger Waffenstillstand, der von allen Seiten eingehalten wird.
 - Umsetzung regionaler Autonomien, um eine Spaltung des gesamten Staates zu verhindern.
 - Stärkung der Zivilgesellschaft in der Ukraine. Dazu trägt u.a. der Zivile Friedensdienst bei; die Kurve Wustrow und das Forum Ziviler Friedensdienst unterhalten Projekte in der Ukraine.
- Letzteres, die Stärkung der Zivilgesellschaft, gilt selbstverständlich auch für Russland, wo diese gerade kriminalisiert und zerschlagen wird.**

Friedensbildung von unten

- Jede vertrauensbildende Maßnahme ist jetzt wertvoll. Dazu gehören Partnerschaften von Städten, Universitäten, großzügig geförderte Begegnungen in Kultur, Sport, Jugendaustausch (Auf der Strategiekonferenz der KoFrie in Weimar wurde darüber ausführlich gesprochen.)
- Wir brauchen einen Dialog mit den Menschen und Politik*innen in Osteuropa, die aufgrund ihrer historischen Erfahrung Angst vor einer russischen Aggression haben. Ihnen müssen wir sagen: Abrüstung und vertrauensbildende Maßnahmen können Sicherheit schaffen, keine NATO-Truppen.
- Wir brauchen ein Umdenken weg von „sicherheitslogischer“, auf die Macht der Waffen und des Drucks setzenden Politik hin zu einem „friedenslogischen“ Verständnis von einer gemeinsamen Sicherheit, die berechnete Interessen aller Seiten in den Blick nimmt, die Menschheit nicht in „wir“ und „sie“ aufteilt und auf Gewaltfreiheit als einzigen nachhaltigen Weg zur Lösung von Problemen setzt.
- Wir müssen den Frieden vorbereiten, nicht den Krieg!

(aus einem BSV-Infoblätter vom 07.02.2022, leicht verändert, vollständig abrufbar:
https://soziale-verteidigung.de/system/files/infoblatt_ukraine Krise_08022022_web.pdf)